

Weltuntergänge und andere Katastrophen

von Rolf Heinzmann

12 | Diskurs

Im Allgemeinen Teil werden einige psychische und kommunikative Aspekte des Themas erörtert. Im speziellen Teil beschreibt der Autor seine eigenen Katastrophenerwartungen und begründet, dass nur eine radikale Umorientierung in Richtung eines nachhaltigen Lebensstils die Katastrophe noch abwenden könnte. Dafür können von der Gestalttherapie wichtige Impulse ausgehen.

„Mein Maserati fuhr zweihundertzehn,
schwups, die Polizei hat's nicht geseh'n
Ich will Spaß, Ich will Spaß,
Komm gib Gas, Ich will Spaß“.
(Nena/Markus)

„Die Täter im gewaltigsten Drama der
Musikgeschichte¹, sind eigentlich ganz nette Leute.
Nur eine gemeinsame Leidenschaft
wird ihnen zum Verhängnis:
Sie wollen mehr besitzen,
als sie sich leisten können,
mehr Macht, als ihnen zusteht.
In blindem, lieblosem Gewinnstreben
vernichten sie sich selbst und ihre Welt.
Zum Glück gibt es so etwas nur auf der Opernbühne“.
(Loriot)

Allgemeiner Teil

Mit Weltuntergang ist ein Ereignis gemeint, das die Menschheit, den Planeten Erde, unser Sonnensystem oder das Universum vernichtet

Im weiteren Sinne sind Weltuntergangsszenarien auch solche, die „nur“ das „Auslöschung“ des größten Teils der Menschheit und ihrer Lebensumgebung, etwa durch Kriege mit Massenvernichtungswaffen, gehäuftes Auftreten von Seuchen in Form von Pandemien oder globale Umweltzerstörung mit der Folge weltweiter Hungersnöte und Verteilungskriegen beschreiben.

Es gibt Weltuntergänge, die einen Neuanfang beschreiben, zum Beispiel die Apokalypsen (die Sintflut oder das jüngste Gericht) oder in der totalen Zerstörung enden (die Götterdämmerung, die auf die altnordische Sage Ragnarök zurückgeht).

Es spricht vieles dafür, dass es Weltuntergangsvorstellungen gibt, so lange es den homo sapiens gibt. Möglicherweise sind Weltuntergangsvorstellungen schon im Erbgut des Menschen codiert und bieten einen evolutionären Vorteil. Sie wären Teil eines im menschlichen Bauplan angelegten Frühwarn- und Alarmsystems, das den Vorteil hat, dass tatsächlich viele mögliche Gefahren durch Gegenmaßnahmen abgewendet werden können.

Neben diesem Inhaltsaspekt besitzen Weltuntergangsprophetieungen und andere Katastrophenwarnungen auch

¹ Gemeint ist der Ring des Nibelungen von Richard Wagner.

Beziehungsaspekte. Sie lassen sich gut zur Manipulation anderer Menschen nutzen. Auch über Weltuntergangsprophetieungen und Katastrophenwarnungen können Menschen ihre Beziehungen zueinander definieren. Zum Beispiel dienen sie den Mächtigen als Herrschaftsinstrument. Mächtig ist, wer glaubhaft machen kann, den Willen der Götter zu kennen und damit seinen Mitmenschen anweisen kann, was zu tun ist, um dem Zorn der Götter zu entgehen. Wenn sich plötzlich, wie in diesem Frühjahr, die Bildzeitung des Themas ‚Klimaschutz‘ annimmt („Wir haben noch 13 Jahre Zeit“), dürfte das weniger auf einen Sinneswandel der Redaktion oder der Besitzer zurückgehen, denn die ganzen Jahre zuvor wurde Umweltschutz verunglimpft oder ins Lächerliche gezogen, sondern vielmehr mit der Einschätzung, das Thema könnte sich augenblicklich Auflagen steigernd auswirken.

Weltuntergangsprophetieungen und andere Katastrophenwarnungen haben noch einen dritten Aspekt, eine intrapsychische Funktion: Sie ermöglichen dem Individuum die Ausgestaltung seines Angstpotenzials. Wir alle sind mehr oder weniger starken und häufigen Angstzuständen unterworfen, häufig ohne aktuelle Begründung. Da unser Ich aber leidenschaftlich gerne Kausalketten produziert, wird für jede unbegründete Angst ein Grund gesucht. Weltuntergangsprophetieungen und andere Katastrophenwarnungen eignen sich hervorragend hierfür.

Fassen wir zusammen. Es gibt drei Motivations-Komplexe für Weltuntergangsprophetieungen und andere Katastrophenwarnungen:

- 1.) Inhaltlich begründbare Motive mit dem Ziel, vor einer Katastrophe zu warnen, um sie abzuwenden.
- 2.) Interpsychische Motive mit dem Ziel, andere Menschen zu manipulieren und/oder zu beherrschen.
- 3.) Intrapsychische Motive mit dem Ziel, den eigenen Gefühlshaushalt zu ordnen und zu regulieren.²

Für Motive aus den Komplexen 2 und 3 ist es unerheblich, ob Weltuntergangsprophetieungen und andere Katastrophenwarnungen realistisch oder unrealistisch sind. Hauptsache, sie werden geglaubt.

Der Markt

Der Markt der gängigen Weltuntergangsprophetieungen und anderen Katastrophenwarnungen ist seit Beginn der Neuzeit einem ständigen Wandel unterworfen. Durch das rapide Ansteigen naturwissenschaftlicher Erkenntnisse waren viele Weltuntergangsprophetieungen und andere Katastrophenwarnungen nicht mehr vermittelbar und mussten vom Markt genommen werden. Die Zeit seit der Auf-

² Nach Fritz Perls sind Katastrophenerwartungen in den meisten Fällen neurotische Symptome. Sie verhindern das Leben im Hier- und Jetzt, stattdessen dominiert die Angst vor der Zukunft.

klärung ist charakterisiert durch ein ständiges Entmythologisieren vieler unrealistischer Weltuntergangsprophetieungen. Dieser Prozess dürfte bis in die siebziger Jahre des letzten Jahrhunderts gegangen sein. Wahrscheinlich war zu diesem Zeitpunkt der „Weltuntergangsprophetieungsfaktor“ der niedrigste der ganzen Menschheitsgeschichte. Mit dem ersten Bericht des Club of Rome „Die Grenzen des Wachstums“ ist der „Weltuntergangsprophetieungsfaktor“ wieder kontinuierlich im Ansteigen. Jetzt geht der Streit darum, ob dies ein Rückfall in alte Zeiten bedeutet oder die Zunahme der Weltuntergangsprophetieungen eine realistische Abbildung der Wirklichkeit bedeutet.

Was in den letzten Jahrzehnten regelrecht boomte, waren Katastrophenwarnungen aus dem Bereich Gesundheit und Ernährung. Unzählige Untersuchungen und Hypothesen über Zusammenhänge von Körpergewicht, Ernährung und Gesundheit wurden veröffentlicht. Dem folgte ein Boom von Diäten. Zeitgleich beobachten wir eine stetige Zunahme sowohl der Anorektiker als auch der Adipösen. Inzwischen mehren sich die Studien, die die Gleichung schlank = gesund widerlegen und stattdessen herausgefunden haben, dass leicht adipöse Menschen (BMI zwischen 30 und 32)³ die höchste Lebenserwartung haben. Viele andere Gesundheitspostulate wurden widerlegt: Cholesterin als Risikofaktor für Gefäßschäden (außer bei den seltenen vererbten familiären Hypercholesterinämien), die vorbeugende Wirkung von zusätzlichen Vitamingaben (in einigen Fällen ergaben sich sogar schädliche Korrelationen). Der Nutzen von „Fünf am Tag“ (fünf Stücke frisches Obst oder Gemüse) konnte in keiner Studie gezeigt werden. Die Liste widerlegter Gesundheitspostulate scheint schier unendlich. Mittlerweile gibt es das Krankheitsbild des Orthorektikers.⁴

3 BMI = body mass index = Körpergewicht (kg) geteilt durch Körperlänge (m) im Quadrat. Lange Zeit galt bei vielen Ernährungs- und Gesundheitsexperten ein BMI unter 25 als optimal für ein gesundes langes Leben.

4 „Orthorektiker entwickeln eine so große Angst vor vermeintlich schädlichen Nahrungsmitteln, dass sie sich äußerst strengen Ernährungsregeln unterwerfen. Sie verbringen sehr viel Zeit damit, ihre Mahlzeiten penibel zu planen. Jeglicher Lebensinhalt wird auf das Essen übertragen - ebenso wie bei Magersüchtigen oder Bulimikern. Die Motivationen unterscheiden sich allerdings: Während Anorektiker abnehmen wollen, wollen sich Orthorektiker rein, gesund und natürlich ernähren. Entsprechend überlegen fühlen sie sich gegenüber Menschen, die ihre Lebensmittel eher nach Geschmack und Genuss auswählen“. (Zitiert aus www.brigitte.de/frau/gesellschaft/orth, August 2007)

Auch im Bereich Umwelt gibt es Medienkampagnen, die einer Versachlichung des Themas alles andere als förderlich sind. Im Frühjahr 2007 war die durch Treibhausgase hervorgerufene Klimakatastrophe der Renner am Markt, wobei es keinen äußeren Anlass gab, warum ausgerechnet zu diesem Zeitpunkt das Thema so hochkonzentriert behandelt werden sollte. Das Thema boomte in den Medien, und die Politiker der ganzen Welt legten sich auf Quoten zur Begrenzung der Emission von Treibhausgasen fest. Was natürlich niemals eingehalten werden wird. Inzwischen haben sich die Gemüter wieder beruhigt und manch einer mag sich heute fragen, was das ganze eigentlich sollte.

Die Unmenge nicht relevanter, schlecht recherchierter und schnell widerlegbarer Katastrophenwarnungen in allen Bereichen menschlichen Lebens führt leicht zu der Haltung, Katastrophenwarnungen grundsätzlich zu ignorieren. Diese Haltung kann aber gefährlich bzw. tödlich sein. Sie kann in der Katastrophe enden. Eine solche vermeidbare Katastrophe war der Nationalsozialismus und der zweite Weltkrieg. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als Katastrophenwarnungen zur Kenntnis zu nehmen, zu unterscheiden, was relevant, was irrelevant ist und dann die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen.

Spezieller Teil

Vorbemerkung

Man kann natürlich trefflich darüber streiten, ob unser Planet Erde und das Leben darauf sich in einem bedrohten Zustand befinden oder nicht. Dies hängt zum großen Teil vom Charakter und anderen Lebenseinstellungen des Betrachters ab. Im folgenden möchte ich Ihnen, liebe Leser, meine eigenen Katastrophenwartungen unterbreiten, was kein unproblematisches Unterfangen ist, denn ich werde dabei zwangsläufig politisch und moralisch argumentieren müssen. Als Therapeut dagegen habe ich mich in der Arbeit mit den Klienten apolitisch und amoralisch zu präsentieren – innerhalb gewisser Grenzen natürlich.

Bevor ich dann richtig loslege, möchte ich nochmals betonen, dass ich mich nicht für einen besseren Umweltmenschen halte als den Durchschnittsbildungsbürger und meine Appelle genauso an mich wie an andere gerichtet sind. Ich bin zwar von der inhaltlichen Relevanz meiner Ausführungen fest überzeugt, doch beweisen kann ich sie nicht und respektiere jede andere Meinung und Haltung zu dem Thema.

Eine Katastrophenwartung

Nach meiner Ansicht deutet vieles auf eine Zerstörung unseres Planeten hin, deren Vorboten vielleicht sich in zwanzig bis dreißig Jahren, deren volles Ausmaß sich vielleicht in dreißig bis achtzig Jahren manifestieren wird. Das heißt, ich persönlich werde wahrscheinlich nur die Vorboten erleben. Meine Kinder könnten aber in voller Wucht davon betroffen werden. Sollten sie mich dann noch zu meinen Lebzeiten fragen können, warum wir das alles nicht verhindert haben, werde ich antworten: „Wir haben es nicht gewusst“. Genau so, wie unsere Eltern auf unsere Frage nach dem 3. Reich geantwortet haben. Da wir alle etwas aufgeklärter sind, würde ich vielleicht hinzufügen: „Oder wir wollten es nicht wissen. Unsere Bequemlichkeit und unsere Gier nach materiellem Konsum waren stärker als unsere Sorge um eure Zukunft.“

Mein eigenes Weltuntergangsszenario habe ich bereits in der letzten GESTALT-ZEITUNG skizziert. Es ist das Zusammentreffen von drei Faktoren, die ihrerseits miteinander verknüpft sind, die eine solche Entwicklung möglich machen:

1.) Die *Umweltzerstörung* schreitet scheinbar unaufhaltsam voran. Die Veränderung des Klimas ist dabei nur einer von vielen Faktoren, die da zum Beispiel wären: Der Ozonmangel in der Stratosphäre, die so genannten Ozonlöcher vor allem über dem Südpol, aber voranschreitend auch über dem Nordpol, mit dem Effekt, dass ionisierende Strahlen aus dem Weltall mit ihrer schädigenden Wirkung auf alles Leben nicht mehr abgefangen werden können. Oder andererseits eine zu hohe Ozonkonzentration in der erdnahen Atmosphäre mit ihrer schädigenden Wirkung auf die Gesundheit. Oder eine fortschreitende Vergiftung unseres gesamten Planeten. Die Liste giftiger Substanzen, vom Menschen synthetisiert und auf der Erde verteilt, ist unübersehbar und wächst noch unübersehbarer. Dazu gehören nicht nur Gifte, die in die Luft geblasen, in Gewässer eingeleitet oder sonst wie entsorgt werden, sondern auch vom Menschen (und Tieren) eingenommene Medikamente, die vom Körper nur teilweise abgebaut werden können, per Urin ausgeschieden werden und sich in der Umwelt anreichern, weil sie auch da nicht abgebaut werden können. Die Folgen sind vielfältig: Eine reduzierte Fruchtbarkeit bei Fischen in Gewässern, die mit menschlichen Östrogenen verschmutzt sind, zunehmende Resistenzen von Bakterien gegen Antibiotika, die überall in der Umwelt zu finden sind, zunehmenden

14 | Diskurs

de Allergien überall und gegen alles. Auch das Waldsterben ist nicht einfach verschwunden, nur weil der jährliche Waldschadensbericht auf zweijährigen Turnus umgestellt wurde. Derartige Katastrophenwarnungen aus dem Bereich Umwelt ließen sich nun endlos aufzählen. Ich will nur noch eine kurz anführen, weil ich erst neulich davon zum ersten Mal gelesen habe. Danach verwandeln sich durch die Einleitung großer Mengen Düngemittel riesige Gebiete auf dem Meeresboden in Wüstenlandschaften ohne jede Vegetation.

2.) *Das Bevölkerungswachstum weltweit ist ungebremst. So gesehen sollten wir eigentlich froh sein über eine sinkende Geburten- und Bevölkerungszahl in unserem Land, das eh schon überbevölkert ist. Es scheint so, dass die sinkende Geburtenrate bei uns mehr Ängste hervorruft als Umweltprobleme. Es ließe sich sicherlich gut leben mit einer sinkenden Bevölkerungszahl, nur müsste die Wirtschaft ganz neu organisiert werden und nicht auf quantitativem Wachstum aufgebaut sein. Irgendwann wird dieser Schritt eh fällig sein, denn permanentes Wachstum gibt es nicht, da unser Planet nicht mit wächst. Wir, die Angehörigen der reichen Industrieländer verdanken unseren materiellen Wohlstand der Tatsache, dass ihn der größere Teil der Menschheit nicht hat. Würden alle Menschen auf der Erde soviel Energie und Rohstoffe verbrauchen wie wir, wären wir ökologisch und von den Reserven her gesehen jetzt schon am Ende.*⁵

Ein sofortiges Ende des Bevölkerungswachstums auf der ganzen Erde wäre die wirksamste Maßnahme überhaupt gegen sämtliche Umweltprobleme. Da die Weltbevölkerung jedoch weiter wächst, wird der Migrationsdruck auf die Industrieländer immer größer. Sollte eines Tages menschliches Leben das einzige sein, was es noch im Überfluss gibt, wäre das das Ende jeder Humanität.

3.) Der Vorrat an *Rohstoffen* geht zur Neige und wird zu einem erbitterten Kampf um die letzten

⁵ Wenn demnächst die UN-Blauhelmission im sudanesischen Darfur beginnt, werden die 26.000 Soldaten, Polizisten und zivilen Mitarbeiter mehr Trinkwasser zur Verfügung haben als die sechs Millionen Einwohner. Für den Import des Wassers sind neue Flugpisten und gigantische Luftbrücken erforderlich. Während manche Sudanesischen sieben Stunden in 45 Grad Hitze zur Quelle hin und wieder zurücklaufen müssen, um 20 Liter schmutziges Wasser für den täglichen Bedarf ihrer Familie zu schöpfen, wird für die Soldaten und Helfer versiegeltes Wasser eingeflogen (Johnson, 2007).

Reste führen, der auch mit Waffengewalt ausgefochten werden wird. Die Vorboten werden weitere Preiserhöhungen sein, die an einem bestimmten Punkt sich so beschleunigen werden, dass unser ganzes Wirtschaftsgefüge einstürzt.

Konsumismus

In Bezug auf dieses Katastrophenszenarium gibt es jetzt die unterschiedlichsten Reaktionen. Die Spannweite reicht vom völligen Ignorieren bis zur akuten Panikstimmung. Die Mehrheit im Mittelbereich hat in etwa eine Haltung: „Es ist klar, dass es so nicht weiter gehen kann, aber was kann der Einzelne schon machen“ bzw. „wir müssen auch an die Arbeitsplätze denken“ im Bereich der Politik und Wirtschaft. Zwischen den (Lippen-)Bekanntnissen, dass im Bereich Umwelt unbedingt etwas getan werden müsse und dem, was tatsächlich geschieht, klafft eine ungeheure Lücke. Sowohl was im globalen Bereich die Politik und Wirtschaft betrifft als auch den Einzelnen in seinem Lebensstil.

Aber alle Windräder, Solarzellenanlagen und Hybridautos werden uns nicht retten, wenn wir uns länger um die Lebensstilfrage herumdrücken. Nach Reinhard Loske, Bundestagsabgeordneter der Grünen, ist der „Konsumismus, also das Anhäufen von Gütern als Ersatz für Sinn, der größte Feind des Klimaschutzes. Deshalb ist es eine Kulturaufgabe erster Ordnung, die Rückkehr zum menschlichen Maß zu befördern... Den Konsumismus zu überlisten heißt Maßhalten mit Lebensfreude, Verzicht mit Genuss, Askese mit Selbstentdeckung. Ohne eine Vorstellung von nachhaltigen Lebensstilen und einer guten Gesellschaft jedenfalls läuft der Klimaschutz Gefahr, technokratisch zu werden.“ (R. Loske, 2007)

Dabei haben wir noch gar keine rechte Ahnung davon, wie sich unsere Konsumgewohnheiten auf die Umwelt auswirken. Wer weiß schon, dass ein Baumwoll-T-Shirt 2000 Liter Wasser verbraucht, bis wir es zum ersten Mal überstreifen. Der größte Teil geht auf die Bewässerung von Baumwollpflanzungen. Das Austrocknen des Aralsees im Grenzgebiet von Usbekistan/Kasachstan auf 1/3 seiner ursprünglichen Oberfläche (eine ökologische Katastrophe) ist auf die Bewässerung der umliegenden Baumwollpflanzungen zurückzuführen. Wer weiß schon, dass durch einen Blumengruß im Winter mit Blumen aus Kenia der lokalen Bevölkerung und der Tierwelt die Lebensgrundlage entzogen wird, durch die Bewässerung dieser Blumenplantagen

(Michael Adler, 2007). Grundsätzlich bedeutet jeder materielle Konsum eine Schädigung der Umwelt, natürlich in ganz unterschiedlichen quantitativen Dimensionen.

Wenn der Konsumismus überwunden wäre, gäbe es keine Autorennen bzw. keine Art von Wettrennen mit Motorfahrzeugen mehr. Bis dahin müssten Autorennen entweder verboten oder mit sehr hohen Steuern belegt werden, anstatt sie noch mit öffentlichen Geldern zu fördern. Zum einen ist jedes einzelne Rennen eine Energie- und Materialverschwendung sondern gleichen, zum anderen haben derartige Veranstaltungen eine Signalwirkung auf Millionen von Menschen, die zum Rasen auf den Straßen animiert werden. Die selbstorganisierten Autorennen Jugendlicher auf Autobahnen, die ihren Hormonhaushalt nicht anders geregelt kriegen, sind nur die Spitze des Eisbergs. Wer kennt das Leid, das durch zu schnelles Autofahren verursacht ist? Wie viele Menschen sind ihr Leben lang behindert wegen eines Freizeit-Formeleins-Piloten, wie viele Eltern werden ihre Trauer nie mehr verlieren, weil ihr Kind bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen ist?

Gestalttherapie

Zum Schluss die frohe Botschaft: Gestalttherapie (wie die meisten anderen Psychotherapien überhaupt) kann einen wichtigen Beitrag leisten für einen Weg weg vom Konsumismus hin zu einem nachhaltigen Lebensstil. Gestalttherapie möchte den Einzelnen motivieren, seinen inneren Reichtum zu nutzen statt immer nur außerhalb nach Reichtum zu suchen. Gestalttherapie möchte echte Befriedigung statt Ersatzbefriedigung. Gestalttherapie will helfen, ein Selbstwertgefühl aus sich heraus zu entwickeln, statt immer nur nach dem Erwerb neuer Statussymbole zu trachten.

Man kann den Konsumismus als einen Abwehrmechanismus betrachten (in diesem Fall eine Deflektion), als eine Ersatzbefriedigung, weil die echte Befriedigung vom psychischen Apparat für gefährlich angesehen wird. Welche Bedürfnisse könnten gemeint sein? Der Mensch schöpft seine Sicherheit, sein Glück und seinen Sinn aus der Begegnung und dem Kontakt mit anderen. Nichts macht uns glücklicher und zufriedener als die gute Beziehungen zu anderen, angefangen mit der Zweierbeziehung bis hin zu Beziehungen in der Familie und anderen Gruppierungen. Und nichts kann uns mehr ins Unglück und die Verzweiflung stürzen als das Scheitern und der

Abbruch von Beziehungen. Ich betrachte den Konsumismus als Ersatzbefriedigung für zwischenmenschliche Bedürfnisse. Das erklärt auch die Maßlosigkeit. Da durch das Ersatzbedürfnis niemals ein Punkt der Befriedigung erreicht werden kann, ist eine permanente Dosissteigerung notwendig.

Die Gestalttherapie leistet mit ihrem Fokus auf die Wahrnehmung und einer Steigerung der Bewusstheit wertvolle Dienste, Bedürfnisse, Möglichkeiten zur Befriedigung sowie Ersatzlösungen besser unterscheiden zu lernen. Außerdem bietet sie im Gruppenkontext, wo Menschen sich mehrere Tage zum Zweck Gestalttherapie zusammenfinden (ich denke dabei zuerst an unsere Fortbildungsgruppen), ein einzigartiges Experimentierfeld, um neue befriedigendere Weisen des Miteinander-Zusammenseins erfahrbar zu machen.

Literatur

ADLER, M. (2006): Global verkehrt, in: fairkehr 5/ 2006, S.3

JOHNSON, D. (2007): Reiche trinken aus der Flasche, in: die tageszeitung 11. August 2007, S.3.

LOSKE, R. (2007): Den Konsumismus überlisten, in: die tageszeitung 27. Februar 2007, S. 12.



Unsere Bildungsangebote finden Sie auch im:



**Bildungsnetz
Rhein-Main**
www.bildungsnetz-rhein-main.de

Weiterbildungsdatenbank
mit über 5000 Kursen

- Weiterbildungsberatung
- Tagungsraumdatenbank
- Dozentendatenbank
- Lernwegweiser

EINZELBEGLEITUNG • TRAUERGRUPPEN • SEMINARE • SUPERVISION • VORTRÄGE

● Trauerbegleitung für Kinder und Jugendliche ●

„Wenn wir sterben, bleibt die Schale auf der Erde liegen.

Der Rest verweist.“

(Lars, 6 Jahre)

SABINE

BRÜTTING

SABINE BRÜTTING - Gestalt-Therapeutin (DVG) - Heilpraktikerin für Psychotherapie - Supervisorin (DVG)

Kronberger Straße 22 • 60323 Frankfurt • Tel.: 0 69 / 72 71 80 • bruetting-therapie@email.de

„Haltet den Dieb!“ - oder: „Wem gehört der heiße Stuhl?“

- Gestalttherapie und ihre Einflüsse im psychotherapeutischen Feld -

„Unsere Geschichte ist der Hintergrund unserer Existenz;
sie ist nicht eine Anhäufung von Fakten,
sondern das Protokoll darüber,
wie wir zu dem wurden, was wir sind.“

(Perls, 1979)

www.dvg-gestalt.de/tagung2008/index.html



DEUTSCHE VEREINIGUNG FÜR GESTALT THERAPIE E.V.
Grünberger Straße 14 • 10243 Berlin
Tel 030 - 74 07 82 84 • Fax 030 - 74 07 82 85
www.dvg-gestalt.de • info@dvg-gestalt.de



Holzhäuser 2 • 21079 Hamburg
Tel 040 - 768 64 42 • Fax 040 - 768 42 64
www.higw.de • info@higw.de

DVG-Jahrestagung 2008 vom 02. - 04. Mai 2008 in Hamburg in Kooperation mit dem HIGW

Zeichnung: F. S. Perls, entnommen aus: „Gestalt-Wahrnehmung, Verworfenes und Wiedergefundenes aus meiner Mülltone“ von Frederick S. Perls, 1981, erschienen beim Verlag für Humanistische Psychologie, Werner Bach KG, Frankfurt/Main